



So könnte der neue Badge der vergrösserten RZSO Olten aussehen.

Aus 9 Gemeinden werden 12: Die RZSO Olten muss mehr Wappen auf ihrem Badge abbilden

Die Zivilschützer aus Olten und den acht angeschlossenen Gemeinden werden voraussichtlich ab nächstem Jahr neue Kollegen bekommen: Die RZSO Olten und die RZSO Untere Hauenstein mit ihren drei Gemeinden Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wisen wollen auf den 1. Januar 2014 fusionieren. Mit dem Schulterchluss der 12 Gemeinden mit 46'500 Einwohnern entstünde eine Zivilschutzorganisation mit neu 500 Dienstpflichtigen. Bisher zählte die RZSO Olten 39'500 Einwohner mit einem Sollbestand von 455 Zivilschützern. Mit der Fusion wird auch ein Anliegen des Kantons befriedigt: Künftig sollen Zivilschutzorganisationen eine Mindestgrösse von 20'000 Einwohnern aufweisen.

Zivilschutz-Fusion trotz gescheiterter Gemeindefusion

Für die bisherigen neun Gemeinden ergeben sich mit der Fusion Einsparungen, weil die Fixkosten auf mehr Einwohner verteilt werden können. Pro Einwohner sind für das nächste Jahr noch 10.48 Franken vorgese-

hen. Für den regionalen Führungsstab sind es 0.94 Franken.

Der Kommandant der RZSO Olten, Franco Giori, freut sich, dass nach der gescheiterten Gemeindefusion zwischen Olten, Trimbach, Hauenstein-Iffenthal und Wisen jetzt doch noch ein Weg gefunden werden konnte, um zumindest die Zivilschützer und die Führungsstäbe für Katastrophen- und Notlagen zu vereinen. Vor der Gemeindefusion wurden bereits erste Abklärungen getroffen, die in dieselbe Richtung zielten. Gioris Bestreben ist es, die Integration der neuen Zivilschützer so zu gestalten, dass es auf beiden Seiten «nur Gewinner» gibt.

Die meisten der insgesamt 12 Gemeinden haben dem Zusammenschluss bereits zugestimmt. Ausstehend sind noch drei Gemeindeversammlungen Anfang Dezember. Läuft alles wie geplant, dürfte aber dem Schulterchluss zwischen der RZSO Olten und der RZSO Untere Hauenstein nichts mehr im Wege stehen.

Editorial



Iris Schelbert

Stadträtin
Öffentliche Sicherheit

Gut zu wissen, haben wir seit 50 Jahren unseren Zivilschutz!

Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Zivilschutzes durfte ich in Balsthal einer eindrücklichen Rückschau über die Entstehung und Entwicklung des Zivilschutzes folgen. Später wurde den Gästen eine anschauliche Demonstration über die Bergung, Rettung und Versorgung der Opfer eines Ereignisses in Zusammenarbeit des Zivilschutzes mit den Rettungskräften der SoH geboten. Am Abend davor zeigte das Fernsehen einen Film über das Leiden der syrischen Bevölkerung. Man sah einen Vater, der seine ganze Familie ins Auto schaffen wollte, um zu flüchten. In diesem Moment schlugen Granaten in die unmittelbare Nachbarschaft ein. Der panische Vater, schreiende Kinder, die Mutter noch im Haus, das nun in Schutt und Asche lag. Mit blossen Händen gruben verstörte Nachbarn im Schutt, um Überlebende zu finden. Es gab weder Rettungskräfte noch Gerätschaften, um Verschüttete zu suchen und zu bergen oder um Verwundeten erste Hilfe zu bieten - nichts als Chaos und Panik. Gut zu wissen, dass wir unseren Zivilschutz haben - und ihn hoffentlich für kriegerische Auseinandersetzungen nie brauchen werden!

Ab 2014 wird die RZSO um drei neue Gemeinden erweitert. Grund für diesen Zusammenschluss ist einerseits das Bestreben des Kantons, grössere Zivilschutzregionen zu schaffen und andererseits den Auftrag des Oltnen Gemeindeparlamentes, verstärkt mit den Nachbargemeinden zusammen zu arbeiten. Noch stehen einzelne Entscheide aus, aber wir sind überzeugt, dass die verbleibenden Gemeinden an den Gemeindeversammlungen die Zustimmung bekommen werden.

Kommandant: «Einige von uns schauen mit etwas Unbehagen in die Zukunft»



2



Die RZSO Untere Hauenstein bei ihrem letzten WK: Die Zivilschützer stellen den Weg, welcher zum Naturfreundehaus auf der Rumpelweide führt, instand.

Die RZSO Untere Hauenstein fusioniert per 1.1.2014 mit den neun Gemeinden der RZSO Olten. Warum ist das aus Ihrer Sicht eine gute Sache?

Michael Hermann: Bei einem Grossereignis können klar schneller mehr Leute vor Ort sein, als das heute der Fall wäre. Für kleinere Ereignisse ist die neue Grösse aber nicht zwingend ein Vorteil. Diese hätten wir bisher gut alleine bewältigen können. Zudem wird sich das Thema der überörtlichen Einteilungen relativieren: Wir hatten bisher einige Zivilschützer, die nicht mehr in unserer Region, sondern im Gebiet der RZSO Olten lebten, trotzdem aber noch bei uns den Dienst leisten.

Gibt es aus Ihrer Sicht auch Nachteile mit der Fusion?

Unsere Zivilschützer werden wohl mehr Einsätze zugunsten der Gemeinschaft leisten, dafür im Verhältnis weniger direkt dafür eingesetzt werden, wofür sie eigentlich ausgebildet wurden.

Für die neuen Gemeinden wird mit der Fusion der Zivilschutz aber teurer. Auch die Fusionskosten von 17'000 Franken müssen sie übernehmen. Wie sehen Sie das?

Gewisse Leute fragten sich natürlich schon, wieso eine Fusion überhaupt nötig wurde. Bei den ersten Fusionsabklärungen wurde zuerst wenig über Kosten gesprochen. Als man dies dann getan hat, merkte man bald, dass es für uns teurer wird. Wegen Sparmassnahmen, die auch unsere Gemeinden betreffen, ist es aus finanzieller Sicht gesehen schon ein bisschen unverständlich, dass wir fusionieren. Wir waren bisher mit rund Fr. 750 pro Einwohner eine der günstigsten Regionalen Zivilschutz-Organisationen im Kanton.

Die RZSO Untere Hauenstein hatte bisher einen Soll-Bestand von 116 Personen, aufgestockt wird der Sollbestand der fusionierten RZSO Olten aber nur

um rund 50 Personen von 450 auf 500. Wieso das?

Der Soll-Bestand ist unterschiedlich zum Ist-Bestand. Letzter beträgt rund 90 Personen: 30 sind der Reserve zugeteilt und 60 sind bei uns aktive Zivilschützer. Daher ist die Aufstockung von rund 50 Personen angemessen. Zudem haben wir auf Ende dieses Jahres Personen, deren Alter über 40 Jahre ist und noch bei uns gedient haben, ordentlich entlassen.

Was wünschen Sie sich für die fusionierte Zivilschutzorganisation?

Ich hoffe, dass jeder Zivilschutzangehöriger in der neuen Organisation seinen Platz finden kann, da die Fusion doch sehr schnell gekommen ist. Einige von uns schauen mit etwas Unbehagen in die Zukunft, weil es bei uns auch sehr familiär zugegangen ist. Aber ich denke, nach einem Jahr wird sich jeder in der neuen RZSO Olten gut eingelebt haben.



Zur Person

Michael Hermann ist seit 2006 Zivilschutzkommandant der RZSO Untere Hauenstein. Nach der Fusion mit der RZSO Olten wird der 42-Jährige als Ortskommandant für seinen Wohnort Trimbach sowie für Hauenstein-Ilfenthal und Wisen weiterhin im Kaderstab aktiv sein.

Kommentar



Franco Giori

Kommandant der RZSO Olten

Mit der fusionierten Organisation soll es nur Gewinner geben.

Nach rund 10 Jahren, seit die RZSO Olten gebildet wurde, erhalten wir per 1. Januar 2014 Zuwachs: Die RZSO Unterer Hauenstein wird im zu Ende gehenden Jahr aufgelöst und in die RZSO Olten integriert. Es ist mir ein grosses Anliegen, alle Schutzdienstpflichtigen der RZSO Unterer Hauenstein recht herzlich willkommen zu heissen. Ich will alle in unserer Organisation aufnehmen und bin bestrebt, unter meinem Kommando die Neuen kennen lernen zu dürfen und ihnen in unserer Organisation einen Platz zu geben, wo sie richtig eingesetzt sind und wo sie sich wohl fühlen. Diese Devise gilt bei uns schon heute und

gilt auch für die Neuen. Zusammen mit dem ehemaligen Kommandanten Major Michael Hermann, welcher in der RZSO Olten neu als Ortskommandant für die Gemeinden Trimbach, Hauenstein-Ilfenthal und Wisen und als einer meiner Stellvertreter amten wird, haben wir uns zum Ziel gesetzt, die Überführung für alle Beteiligten so durchzuführen, dass es nur Gewinner gibt. Ich erwarte denn auch von meinem Kader und von der ganzen Mannschaft das gleiche Verhalten. Gemeinsam sind wir stärker und können so unseren Beitrag an Sicherheit für die rund 46'500 Einwohner in den 12 Gemeinden gewährleisten.

Ohne die Zivilschützer hätten die Schulkinder nichts zu feiern



3



Der stellvertretende Werkhofchef Erich Leimgruber (Mitte) gibt vor, wo der Festbank stehen muss.

Das Oltner Schulfest würde ohne den Zivilschutz wohl nicht stattfinden: Was sie an Auf- und Abbauarbeiten leisten, käme die Stadt viel teurer, müsste es anderweitig eingekauft werden. Zudem waren sie dieses Jahr so schnell wie noch nie.

Die grosse Bühne für die Vorführungen, das grosse Zelt für die 400 geladenen Gäste oder die Festbänke für Eltern, Grosse Eltern und weitere Bekannte und Verwandte der Schülerinnen und Schüler: Damit das Oltner Schulfest Ende Juni überhaupt stattfinden kann, braucht es jemand, der die gesamte Infrastruktur aufbaut. Dafür zuständig ist die regionale Zivilschutzorganisation Olten. Ohne die 20 Zivilschützer gäbe es kein Schulfest. Oder wie es der Oltner Sportkoordinator Jan Rechsteiner vom Schulfest-OK sagt: «Ohne den Zivilschutz wäre der Auf- und Abbau nicht in dieser kurzen Zeit möglich.»

Tatsächlich sind die Zivilschützer dieses Jahr besonders schnell. Am Dienstag wurde mit dem Aufbau angefangen, am Mittwochabend waren die grössten Arbeiten bereits erledigt: Acht Zelte aufgestellt, die grosse

Bühne einsatzbereit und die Festbänke für knapp 2000 Besucher mit je 1,5 Meter Abstand dazwischen abgestellt. Am Donnerstagabend erfolgte die Abnahme der verschiedenen Vereine. Am Freitag wurden noch letzte Anpassungen vorgenommen und der Schützenmatt-Platz geputzt. Erich Leimgruber, der stellvertretende Werkhofleiter, bei dem alle Fäden für die Organisation zusammenlaufen, windet den Zivilschützern ein Kränzchen: «In diesem Jahr waren wir «huere» schnell.» So schnell wie bisher noch nie an einem Schulfest waren auch die Abbauarbeiten: Bis Dienstagabend wurde der Platz geräumt, weil am Mittwochmorgen bereits der Zirkus Knie mit seinen Zelten und Tieren auftauchte.

Ein eingespieltes Zivilschutz-Team

Dass die Zivilschützer auch diese Vorgabe gemeistert haben, ist für Kursleiter Leutnant Michael Jordi keine Überraschung. «Für viele Zivilschützer war es nicht der erste Einsatz an einem Schulfest. Wir können auf ein eingespieltes Team zurückgreifen.» Ein dickes Lob geht auch an die Adresse der drei Gruppenführer, die ihre Leute gut im Griff haben. Gruppenführer Marcel Clopath leitet die Komplimente an seine Zivilschützer wei-

ter: «Ich habe eine sehr motivierte Truppe. Die Leute denken auch selber mit.»

Wie wertvoll der Einsatz der Zivilschützer ist, verdeutlicht Schulfest-OK-Mitglied Rechsteiner: «Müssten statt der Zivilschützer etwa Werkhofmitarbeiter die Arbeiten ausführen, wäre das für die Stadt kaum noch finanzierbar.» Und die insgesamt sechs Tage für den Auf- und Abbau würden dazu wohl auch nicht mehr ausreichen.



Die Zivilschützer beim Aufbau des grossen Festzeltes.

Zivilschützer sind im Einsatz für Altare und Museumsbilder



4



In der Kirche St. Barbara in Kappel wird ein Weihwasserbecken mit einem Farbkeil und einem Massstab fotografiert.

Zu den Aufgaben des Zivilschutzes gehört nicht nur der Schutz von Menschen, sondern auch der Schutz von schützenswerten Kulturgütern. Anfang Juni 2013 standen in Kappel und in Olten insgesamt zwölf Angehörige der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten (RSZO) im Einsatz und dokumentierten Kulturgüter.

Geleitet wird der Kulturgüterschutz der RSZO durch Oberleutnant Dieter Ulrich. Er sorgt dafür, dass für die Kulturgüter in der Region Olten bestmögliche Schutzmassnahmen ergriffen werden, damit sie als historische Zeitzeugen nachfolgenden Generationen überliefert werden können.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Kulturgüterschutzes gehört die Inventarisierung der beweglichen Kulturgüter. Zwar muss sich die Schweiz nicht vor bewaffneten Konflikten fürchten, aber Naturkatastrophen, Brände, Wassereintrüche, Diebstähle, Vandalenakte und Unkenntnis sind reale Gefahren, die den Kulturgütern drohen. Im Falle einer Beschädigung oder Zerstörung eines Kulturgütergegenstands dienen genaue Dokumentationen als Grundlage für erfolgreiche Restaurierungen oder Rekonstruktionen und im Ganzen für den Erhalt der Kulturgüter.

Hohe Anforderungen an Objektfotografie

In der römisch-katholischen Kirche St. Barbara in Kappel konnten die Zivilschützer auf

ein bereits vorhandenes und von alt Kirchgemeindeschreiber Leo Ledergerber erstelltes Inventar zurückgreifen. Zu den Aufgaben gehörte die Aktualisierung des Bildmaterials und die Ergänzung der Dokumentation mit noch nicht erfassten Gegenständen.

Inventarisiert wurden allerlei Gegenstände wie ein Baldachin, Figuren, Altare, Bilder und liturgische Geräte. Es kann auch mal sein, dass für schwer zugängliche Objekte Leitern verwendet werden müssen. Sakristanin Rita Baumgartner freute sich über die Unterstützung durch den Zivilschutz: «Die Gruppe ist sehr sympathisch und mit akribischer Millimeterarbeit voll bei der Sache.»

Besonders hohe Anforderungen werden jeweils an die Objektfotografie gestellt. Zu einer professionellen Aufnahme gehört eine gleichmässige, weiche und möglichst schatten- und spiegelungsarme Ausleuchtung der Kulturgegenstände. Je nach Grösse der Objekte müssen für ein optimales Bildresultat Lichtzelte oder Styroporplatten verwendet werden. Um die Gegenstände möglichst farbecht und massstabgetreu dokumentieren zu können, wird jeder Gegenstand zusammen mit einem Farbkeil und einem Massstab fotografiert. Und damit die Objekte eindeutig identifizierbar bleiben, wird jeder Gegenstand kurz beschrieben und mit einer Inventarnummer versehen.

Erfassung von 250 Objekten für das Historische Museum Olten

Eine eigentliche Schatzkammer der Geschichte findet sich im Depot des Oltners Historischen Museums. Hier werden zahlreiche historische Gegenstände aus der Geschichte der Stadt und nahen Region Olten bei guten klimatischen Bedingungen gelagert. In den letzten Jahren trieb Konservator Peter Kaiser die Inventarisierung der gesammelten Objekte voran. Die Unterstützung des Kulturgüterschutzes schätzt er sehr: «Die Zusammenarbeit ist gut. Die Teams des Zivilschutzes sind sehr leistungsfähig und arbeiten äusserst sorgfältig.»

Im Unterschied zu den Kulturgegenständen in der Kirche müssen die Objekte im Depot des Museums, die zum Teil aus Fabrikarealen stammen, oft zuerst gereinigt werden. Dann wird das Objekt nummeriert, fotografiert und wieder fachmännisch gelagert. Zum Schluss wird der Gegenstand elektronisch in der Museumsdatenbank erfasst. In einer Woche kann ein eingespieltes Team von Zivilschützern circa 250 neue Objekte erfassen.

Beachevent feiert dank Zivilschützer einen Zuschauerrekord



5



Die grösste je aufgestellte Tribüne in der Oltnen Innenstadt nahm den gesamten Kirchplatz in Beschlag.

Der Beachevent in Olten zog so viele Besucher an wie noch nie. Möglich machte dies auch die neue Zuschauertribüne: Es war die grösste, die in der Oltnen Innenstadt je aufgestellt wurde.

Der diesjährige Beachevent in Olten konnte gleich mehrere Premieren feiern: Ein Besucherrekord von über 29'000 Zuschauern, die erste und einzige Durchführung des Events im Monat August dank der autofreien Kirchgasse, die erste Austragung unter dem Patronat der nationalen Coop-Beachtour, der höchsten Schweizer Beachvolleyball-Turnierserie, und dies alles auf der grössten mobilen Tribüne, die in der Oltnen Innenstadt je stand.

Natürlich war all dies nicht möglich ohne die Mithilfe der tatkräftigen Helfer und Helferinnen sowie den 32 Zivilschützern. Während vier Tagen stand die regionale Zivilschutzorganisation mit Auf- und Abbauarbeiten für den Beachevent Olten im Einsatz. Wegen der Oltnen Chilbi wurde die geplante Aufbauzeit gar um einen vollen Tag verkürzt, sodass die Zivilschützer am Mittwoch vor Turnierbeginn bis nach Sonnenuntergang zugunsten der Gemeinschaft im Einsatz standen.

Verlängerte Zuschauertribüne

Bereits zum fünften Mal waren die Zivilschützer für den Beachevent im Dienst. Unter der Leitung von Kommandant Franco Giori und Einsatzleiter Oberleutnant Jens Misteli traten am Montag 32 Zivilschützer bei warmem Sommerwetter im Schichtbetrieb zum Beach-Einsatz an. Die Hauptaufgabe des Einsatzes bestand darin, die Zuschauertribüne unter Anweisung der Gerüstespezialisten zu errichten. Weitere Unterstützungsarbeiten verrichteten die Zivilschützer beim Zeltbau und den Werbebannermontagen.

Die diesjährige Zuschauertribüne war mit neun Sitzreihen um eine Sitzreihe länger als die letztjährige und bot daher über 1000 Zuschauern gleichzeitig Platz. Auch wurde der VIP-Bereich vergrössert und die Tribüne nach hinten verschoben. Dies ist die Tribünenvariante, die auch im kommenden Beachevent im nächsten Jahr aufgestellt wird. Mit dabei ist dann erneut die regionale Zivilschutzorganisation. Der Anlass hat sich für die Mannen in Orange bereits zur Tradition entwickelt, die man nicht missen möchte.

Die Zivilschützer demontieren die Tribüne nach dem Beachevent.



Diesmal machten die Zivilschützer in Stierva kein Theater mehr



6



Die Zivilschützer machen einen Waldweg von abgesägten Holzresten frei.

Die 19 Zivilschützer der RZSO Olten haben sich dieses Jahr wieder mehr auf die Bewirtschaftung des Waldes ihrer Patengemeinde Stierva im Graubünden konzentrieren können. Letztes Jahr bauten die Zivilschützer das Freilufttheater Mountain Glory mit seiner aufwändigen Bühnenkonstruktion auf und ab.

Am ersten Tag wurden die Zivilschützer in der Nähe des 140-Seelendorfs für Aufräumarbeiten eingesetzt. Ein Waldweg musste von abgesägten Holzresten freigemacht werden. Das war allerdings schwieriger als geplant: Es begann plötzlich stark zu regnen. Dank der guten Ausrüstung wurden die Zivilschützer allerdings nicht allzu nass.

Der zweite Tag war dann bereits der Behördenstag. Der Kommandant Franco Giori reiste aus Olten an. Nach Reinigungs- und Schneidearbeiten bei Waldstrassen am Morgen assen die Zivilschützer in der Turnhalle. Um 15 Uhr machte sich die Truppe auf zum nahegelegenen Stausee Lago di Lei an der Grenze zu Italien. Nach der Besichtigung gab es auf der anderen Seite des Staudamms ein feines italienisches Abendessen.

Am dritten Tag hiess es, die Waldwege zu reinigen und instandzustellen. Am vierten Tag wurde Holz von einem Holzschlag zusammengesammelt, ein Spielplatz wieder spielfähig instand gesetzt und erneut Waldwege gereinigt und von unnötigem Geäst befreit.

Insgesamt war der Einsatz gelungen. Ebenfalls lobend zu erwähnen ist das Essen im Restaurant Bellavista in Stierva sowie die Verpflegung der eigenen Küchenmannschaft.

Nächstes Jahr keinen Einsatz

Nächstes Jahr wird es keinen Einsatz der Zivilschützer in Stierva geben. Unklar ist, ob es überhaupt noch einmal zu einem Einsatz der Oltnen in der Bündner Partnergemeinde kommt. Zum einen stimmen die Bürger Stiervas nächsten Februar über die Fusion mit sechs weiteren Gemeinden zur Gemeinde Albula ab. Zum anderen wird wegen des Sparprogramms der Stadt auch in Olten darüber diskutiert, ob die Patenschaft mit Stierva weitergeführt soll oder nicht.

Zivilschützer sind für Kleintiere und gegen Unkraut im Einsatz

Die Zivilschützer zeigten im Naturpark Olten SüdWest ihren grünen Daumen: 30 Männer jäteten, schnitten Heu weg und enteinten ein grosses Feld in ihrem einwöchigen Einsatz zugunsten der Gemeinschaft. Dazu wurden Holz und Steine zu Haufen aufgeschüttet, die als Brutstätte für allerlei Kleintiere dienen. Die Zivilschützer tragen so

einen wichtigen Teil dazu bei, dass im neuen Quartier, das in den nächsten Jahren für Hunderte neue Einwohner entstehen soll, die Flora und Fauna gut gedeihen kann.

Die insgesamt mehr als 11 Hektaren grosse Naturschutzfläche besteht aus einer Schutzzone für ökologischen Ausgleich und einem

sogenannt beruhigten Bereich, der bis zur Bereitstellung der Schutzzone als Wanderbiotop dient. Die Männer der regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit neun angeschlossenen Gemeinden waren bereits zum sechsten Mal für den städtischen Naturpark aktiv – diesmal unter der Führung von Einsatzleiter Hauptmann Tobias Senn.

30 Zivilschützer prüfen, ob Zivilschutzanlagen im Notfall etwas taugen



7

Vier Tage prüfen 30 Zivilschützer unter der Leitung von Logistikchef Major Thomas Lüthi, ob die 19 Zivilschutzanlagen in der Region Olten auch im Notfall Schutz bieten. Läuft das Notstromaggregat, funktioniert die Lüftung oder gibt es genügend Wasser?

Die Funktion der 19 Zivilschutzanlagen der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten mit neun angeschlossenen Gemeinden besteht darin, in einem Notfall einer grossen Anzahl Leuten Schutz bieten zu können und das Zivilschutzmaterial geschützt zu lagern. Im Rahmen von regelmässigen Wartungen wird sicher gestellt, dass die Anlagen einwandfrei funktionieren und gemäss Notfallplan innerhalb weniger Stunden einsatzbereit sind. Die Herzstücke jeder Anlage sind das Notstromaggregat, die Lüftung sowie die Zu- und Abfuhr von Wasser. Auf diese drei Bereiche und deren Funktionstauglichkeit wird daher während den Unterhaltsarbeiten besonders viel Wert gelegt. Für den Unterhalt, die Bereitstellung und den Technischen Betrieb einer Zivilschutzanlage sind die Anlagewarte zuständig. Dieses Jahr wurden für den viertägigen Einsatz rund 30 Anlagewarte aufgebildet. Zusätzlich zum technischen Unterhalt gibt aber immer auch viele kleinere Arbeiten zu erledigen. So



Ein Zivilschützer prüft das Notstromaggregat und startet es mit der Handkurbel.

sind die Anlagewarte auch mal als Gärtner, Maler oder beim Betonieren einer Rampe gefragt.

Das ist die grosse Herausforderung

Die Arbeit des Zivilschutzes wird dabei auch regelmässig kontrolliert. Diese Aufgabe übernehmen Bund und Kanton. In diesem Jahr würden im Rahmen der Periodischen Anlagenkontrolle Anlagen der Zivilschutzorganisation vom Kanton geprüft, so Thomas

Lüthi. Er ist von der geleisteten Arbeit seiner Anlagewarte überzeugt und sieht der Kontrolle daher ohne Sorgen entgegen. Als eine grosse Herausforderung sieht Lüthi vielmehr die Integration neuer Anlagewarte in seine Truppe. Dank der guten Qualität der Ausbildung und der tollen Kameradschaft innerhalb der Teams funktioniere dies aber problemlos: «Es macht Freude zu sehen, dass neue Teammitglieder sich sofort nahtlos einfügen.»

Gigathlon 2013: 29 Oltner Zivilschützer verpflegen Athleten von Chur nach Lausanne

Bereits im letzten Jahr verpflegten Oltner Zivilschützer am einheimischen Gigathlon Tausende Athleten und ihre Supporter. Auch in diesem Jahr waren erneut Oltner dabei.

Der Gigathlon startete am Montag, 8. Juli, in Chur und endete am Samstag, 13. Juli, in Lausanne. Da die Gigathleten schon am Sonntag nach Chur reisten und auch verpflegt sein wollten, rückten die Oltner Zivilschützer bereits am Sonntag, 7. Juli, in Olten ein. Unter der Leitung von Thomas Julmi, Zugführer Catering, verschoben die 29 Männer um 10 Uhr von Olten nach Chur. Nachdem die Unterkunft bezogen wurde, stand um 15 Uhr bereits der erste Einsatz an. Dies zog sich dann die ganze Woche so durch: Um 15 Uhr war Dienstbeginn,

die Schicht des Catering-Teams endete jeweils um 24 Uhr. Am Dienstag verschoben die Jungs von Chur nach Ennetbürgen, am Donnerstag von Ennetbürgen nach Bern und am Samstag schliesslich von Bern nach Lausanne. Übernachtet wurde in Chur in der Militärkaserne, in Ennetbürgen im Bunker und in Bern und Lausanne in einer Zivilschutzanlage.

Solothurner und Oltner sahen sich kaum

Die Männer der RZSO Olten und Gäu waren in fünf Gruppen eingeteilt, die in fünf Autos unterwegs waren und so von Ort zu Ort verschoben. Die Gesamteinsatzleitung hatte Hauptmann André Ackermann inne. Dieser war auch verantwortlich für die Verkehrshelfer der RZSO Solothurn, welche un-

ter der Leitung von Fredi Tschumi standen. Gesehen haben sich die Männer aus Solothurn und jene aus Olten nur wenig – die Schichten waren zu unterschiedlich eingeteilt. Währenddem die Jungs aus Olten zum Teil immer noch am Schlafen waren, lotsten die Verkehrshelfer bereits die ersten Gigathleten in die richtige Richtung. Andersrum waren die Solothurner dann bereits im Bett, als die Oltner immer noch fleissig am Essen schöpfen waren.

Das Fazit der ganzen Woche am Gigathlon 2013: Es war eine harte, intensive aber schöne Woche. Die Stimmung war von Sonntag bis Sonntag immer gut und die Zivilschützer haben erlebt, dass Einsätze zugunsten der Öffentlichkeit auch cool sein können.

Auch die Zivilschützer haben jetzt einen Veteranenverein



8

Zusammen jäten im Naturpark OltenSüdwest, Essen ausschöpfen am Gigathlon von Chur bis Lausanne oder sogar eine Woche lang im bündnerischen Stierva Fusswege ausforsten und wieder reparieren: Die Zivilschützer meistern gemeinsam eine Pflicht und dies verbindet. Aus Dienstangehörigen werden plötzlich Kollegen. Doch mit 40 ist damit meistens Schluss: Die Zivilschützer werden entlassen, die regelmässigen Treffen entfallen, die Kollegen verliert man aus den Augen.

Damit dies nicht mehr passiert, gründeten ehemalige Zivilschützer der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten (RZSO) im September einen Veteranenverein. Man wolle die Kameradschaft weiter pflegen, angereichert mit einem Touch Zivilschutzinteresse, wie es der erste Präsident Christian Bühlmann an der Gründungsversammlung ausdrückte. Jeder aus dem Dienst entlassene Zivilschützer der RZSO kann Mitglied werden. Doch auch aktive Zivilschützer sind willkommen. Bühlmann hofft, dass der Verein auf rund 30 bis 40 Mitglieder wächst. An der Gründungsversammlung schrieben sich 11 Mitglieder ein. Der Mitgliederbeitrag beträgt jährlich 40 Franken. Auch Passivmitgliedschaften sind möglich mit einem Jahresbeitrag von 50 Franken. Neben Bühlmann wurden Kurt Hub-



Das sind die drei Vorstandsmitglieder Imre Csillag, Christian Bühlmann (Präsident) und Kurt Hubschmid (von links nach rechts).

schmid und Imre Csillag in den Vorstand des neuen Vereins gewählt. Sie machen sich jetzt daran, ein Tätigkeitsprogramm auszuarbeiten. Geplant ist, sich einmal pro Quartal ungezwungen zu treffen. Dazu kommt die Jahresversammlung, wo die Mitglieder über Budget, Jahresbericht und weitere Angelegenheiten abstimmen können.

Mitglied werden!

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft hat, meldet sich bei Präsident Christian Bühlmann: cbuehlmann@hotmail.ch oder per Mobile unter 079 395 47 74.

Aufgepasst: Gesucht werden gute Schreiber oder Logistiker



Ein Zivilschützer vermisst in Olten ein Gemälde im Einsatz für den Kulturgüterschutz.

Bist du ein guter Schreiber und Fotograf, möchtest du über Ereignisse berichten und davon ein paar Fotos schiessen? Dann bist du eventuell bei der Infogruppe richtig. Diese schreibt über die WK und Einsätze der Zivilschützer zugunsten der Gemeinschaft für das eigene halbjährlich erscheinende Magazin «News» sowie die regionalen Medien.

Oder bist du Historiker oder Logistiker und hast ein Flair für alte Objekte? Dann bist du vielleicht beim Kulturgüterschutz richtig. Sie inventarisieren historisch wertvolle Objekte von Kirchen, Museen oder privaten Sammlungen.

Nicht zuletzt suchen wir auch Leute, die es sich vorstellen können, bei Einsätzen psychologische Unterstützung zu leisten. Dazu braucht es etwas Fingerspitzengefühl und gesunden Menschenverstand. Alles weitere lernst du in einem Kurs.

Wer Interesse hat, kreuzt auf der beiliegenden Einsatzmeldekarte die jeweilige Truppengattung an und schickt diese bis Ende Dezember 2013 an die Zivilschutzstelle in Olten.

www.zivilschutz-olten.ch

Impressum

«Zivilschutz-News» ist ein Organ der Regionalen Zivilschutzorganisation Olten und geht an die Dienstpflichtigen der RZSO sowie an die Behörden der RZSO- und Stützpunktgemeinden.

Leitung Infogruppe RZSO Olten
Fabian Muster

Redaktion
Infogruppe RZSO Olten

Layout
Marc Tabeling

Zivilschutzstelle Olten
Beatrice Niederhauser
Dornacherstrasse 1, 4603 Olten
Telefon 062 206 12 58
E-Mail zivilschutz@olten.ch

Franco Giori, Kdt RZSO Olten
Telefon 062 206 12 32
Telefax 062 206 14 29
E-Mail sicherheit@olten.ch